

Das Bild, ein Traum

Das Abbild begleitet uns als eine Art Kopie der Realität seit Biblischen Zeiten. Doch das Bild kann mehr sein, es hat die Kraft, das Bekannte zu transformieren, bis ein Traumreich entsteht. Vertrautes in eine eigene Welt überzuführen, ist eine Kunst, die der Radierer Érik Desmazières meisterhaft beherrscht. Davon kann man sich derzeit in der Graphischen Sammlung der ETH Zürich überzeugen.

von Manuel Pestalozzi*

Ein Besuch der Graphischen Sammlung wirkt wie ein Antiserum gegen die vorherrschende Bilderflut; man sieht zwar, aber man sieht anders. Die Wechsausstellungen der schon fast 150 Jahre alten Institution sind im ehemaligen Lesesaal der ETH-Bibliothek untergebracht, einem Eckraum im Eingangsgeschoss des Semperbaus. Wenn man hier abseits der studentischen Betriebsamkeit in das mit denkmalpflegerischer Akribie hergerichtete und meistens abgedunkelte kleine Museum eintritt, hat man das Gefühl, eine Zeitreise ins 19. Jahrhundert angetreten zu haben.

Für die Betrachtung der Radierungen von Érik Desmazières gibt es eigentlich keinen besseren Ort. Das gedämpfte Licht, der knarrende Parkett, die verzierten Säulen aus Gusseisen und der profilierte Wandtäfer wirken wie eine Ergänzung der ausgestellten Bilder. Érik Desmazières bildet hauptsächlich Räume ab: Zimmer, Sammler-Depositorien, insbesondere Bibliotheken, aber auch Pariser Passagen und Stadträume. Mit der Radierung bedient er sich eines Verfahrens, das auf einer jahrhundertealten Tradition beruht, nicht nur in technischer Hinsicht, auch was die Sujets anbetrifft. Veduten ist wohl das passendste Wort, wenn man die Inhalte beschreiben möchte. Die Bilder sind konstruiert, und der Künstler zeigt dies offen, indem er Raster- und Fluchtpunktlinien zum Teil seiner Darstellung macht. Wer die Radierungen anschaut, taucht ein in eine Welt von klaren Linien, matten Tönen, expressiven Blickwinkeln und theatralischen Licht-Schatten-Effekten. Filme aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts kommen in Erinnerung und Bandes dessinées aus der zweiten.

In den Bildern herrscht eine präzise Ruhe. Es ist eine Ruhe mit Witz; beim näheren Hinsehen stellt man fest, dass der Künstler mit Konventionen spielt. Zwar zeigt er Räume, die aus längst vergangenen Zeiten zu stammen scheinen. Doch plötzlich entdeckt man hier einen Freischwinger aus Stahlrohr, dort eine fahl leuchtende Computertastatur mit dazugehöriger Maus. Menschen und Tiere verschmelzen chamäleonartig mit dem Intérieur. Es ist eine eigene Welt, die hier erschaffen wurde, bei aller visueller Akribie hat sie wenig zu tun mit der Realität und ist ganz so, wie es ihrem Schöpfer passt. Trotz der Konstruiertheit setzen die Bilder Emotionen frei, sie erzählen Geschichten, Märchen, welche den Geist wecken und die Phantasie anregen. Der Bezug zur Architekturdarstellung ist evident, und man würde sich wünschen, Projektverantwortliche hätten Zeit und Musse, sich bei Visualisierungen der Vorbildfunktion von Radierungen zu entsinnen.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>) .

Réflexions sur l'espace et le temps

Druckgraphik von Érik Desmazières

Noch bis am 21. Juni 2015

Montag bis Sonntag von 10 - 16.45 Uhr

Graphische Sammlung der ETH, Rämistrasse 101, 8092 Zürich

Telefon ++41 44 632 40 46, Fax ++41 44 632 11 68, info@gs.ethz.ch

www.gs.ethz.ch

Die folgenden Aufnahmen stehen bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.

Download: <http://bau-auslese.ch/BildTraum.zip>



01_M_Pestalozzi_BildTraum
(4000x3000Pixel)



02_M_Pestalozzi_BildTraum
(4000x3000Pixel)